



Die drei Pandanauten (von links) Manuel Bossard, Daniel Meier und Stefan Haldi mit ihrem gelben Fiat Panda. Sie haben sich ein Jahr auf die Reise vorbereitet.

Foto Anja Renggli

Drei Freunde auf Abenteuerfahrt

Schötz | Die Pandanauten starten morgen Mittwoch zu ihrer Reise in die Mongolei

Schötz – Mongolei einfach. Nicht mit dem Flugzeug, sondern im Fiat Panda. Die drei Schötzer Teilnehmer der Mongol Rallye 2012 starten zum grossen Abenteuer.

von Fabio Vonarburg

Wenn morgen Mittwoch der Zündschlüssel dreht, ist dies ein historischer Moment. Zumindest ein grosser Tag im Leben von Stefan Haldi (29), Daniel Meier (27) und Manuel Bossard (23). Sie starten zu ihrer Fahrt in die Mongolei. 16 000 Kilometer nehmen sie unter die Räder. Also einen Drittel des Weltumfangs. Ihr (hoffentlich) treuster Freund ist ein gelber Fiat Panda. Früher rollte er für die Post durch das Tessin, in sechs Wochen soll er über die mongolische Steppe holpern. Der pflichtbewusste Postbote wurde am Steuer abgelöst. Pandanauten nennen sich die neuen Piloten.

Abstecher nach England

Die erste Etappe führt nach England. Genauer gesagt auf den Goodwood Motor Circuit. Eine Motorsport Rennstrecke in der Nähe von London. 879 Gleichgesinnte werden sie erwarten. Denn nicht nur Schötzer kommen auf den absurden Gedanken, in einem Kleinwagen in die Mongolei zu brausen. Im Rahmen der Mongol Rallye starten am 14. Juli 279 Fahrzeuge in Richtung Wüste. An Bord: Teams aus jeder Ecke der Welt. Ihre gemeinsame Mission: Abenteuer erleben und dabei Gutes tun. Das Motto der Mongol Rallye. Jedes teilnehmende

Team ist verpflichtet, mindestens 1000 Pfund (1500 Franken) an eine Wohltätigkeitsorganisation zu spenden. Eine Marke, welche die Schötzer schon bei Weitem übertroffen haben. «10 000 Franken haben wir bislang zusammengetragen», so Manuel Bossard. Dabei haben sie noch Zeit bis im Oktober. «Bis dahin wird hoffentlich noch ein schöner Betrag dazu kommen.» Das den Pandanauten gespendete Geld wird nicht für die Reise verwendet. Es kommt dem Hilfswerk «Verein Freundeskreis Mongolei» zugute.

Der Weg ist das Ziel

Nicht nur am Start und im Ziel wird es zu Begegnungen mit den Mitstreitern kommen. «Die meisten Teams wählen dieselbe Route wie wir», sagt Manuel Bossard. Und ergänzt: «Wir freuen uns, andere

«Verrückte» kennenzulernen.» Einige der Teilnehmer setzen auf Geschwindigkeit. Denn wer möchte schon nicht der Erste sein? «Wir», sagen die Pandanauten. «Erleben und Geniessen steht für uns im Vordergrund.» Wortwörtlich sei der Weg das Ziel. Wie Astronauten wollen die Pandanauten ferne Welten entdecken. Nicht nur durchfliegen. «Durch 17 Nationen führt unsere Route», sagt Daniel Meier. Darunter seien Länder wie Iran, Turkmenistan, Usbekistan, Kasachstan. «Wir wollen die Länder und Menschen spüren.» Zudem: Zeit für die eine oder andere Stadtbesichtigung müsse auch noch sein. Mit rund sechs Wochen Reisezeit rechnen die drei. Spätestens am 21. August wollen sie den Ziellort erreichen – die mongolische Hauptstadt Ulaan Baatar. Ungefähr vier Wochen nach

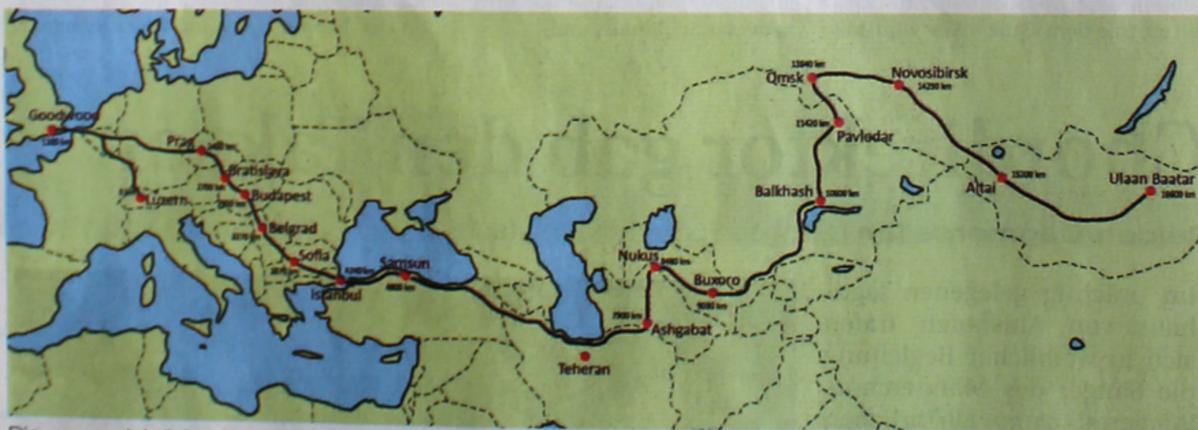
den Schnellsten. Es ist der Tag, an dem die letzte von drei Finisher Partys für die Teilnehmer steigt. Jedoch viel wichtiger: Zwei Schötzer reisen in die Mongolei, um die drei Pandanauten gebührend zu empfangen. Dementsprechend lastet Verantwortung auf den Schultern der Schötzer Rallyefahrer. «Nicht anzukommen ist keine Option», hält Daniel Meier fest.

Nicht im Sand stecken bleiben

Die 16 000 Kilometer bis in die Mongolei zu überstehen ist jedoch keine Selbstverständlichkeit. Desolate Strassen, Flüsse ohne Brücken, geldgierige Zöllner oder schlicht eine Autopanne. Nur einige der möglichen Hindernisse, die es zu überwinden gilt. Laut Veranstalter erreichen nur rund die Hälfte der teilnehmenden

Teams das Ziel. Trotzdem sprüht Daniel Meier vor Zuversicht. «Wir kommen in Ulaan Baatar an.» Denn: «Ein Jahr lang haben wir intensiv auf den Abreisetag hingearbeitet.» Man sei für alles so gut als möglich vorbereitet. Der Grund für seinen Optimismus hat einen Namen: Stefan Haldi. Der gelernte Autodiagnostiker brachte das vor einem Jahr ersteigerte Auto wieder auf Vordermann. «Er kennt jede Schraube unseres Fiat Pandas in- und auswendig», sagt Manuel Bossard. Weiss bei einer möglichen Panne selbst der Autoflüsterer Stefan Haldi keinen Rat mehr, bliebe den Pandanauten nur der Gang in eine Werkstatt. Hier würden die Sprachkenntnisse von Daniel Meier zum Zug kommen. Neben Südamerika bereiste der Weltenbummler im vergangenen Jahr Kirgistan. «Mit dem gelernten Russisch könnte ich mich durchschlagen.» Vor allem hat er eines gelernt. Er weiss, was er Schmiergeld fordernden Zöllnern auf russisch zu erwidern habe, sagt er mit einem frechen Grinsen. «Hilft das nicht, haben wir unser eigenes Bestechungsmittel im Gepäck: Willisauer Ringli.»

In Anbetracht all der möglichen Pleiten, Pech und Pannen: Sind die Pandanauten Abenteuerer wie sie im Buche stehen? «Ansichtssache», sagt Daniel Meier. Er habe schon Leute getroffen, die seit vier, fünf Jahren auf Achse sind. Nicht nur sechs Wochen. «Für die sind wir wie Kindergärtler.» Na dann: «Es gmüetlechs Schuelreisli, Pandanauten!»



Die voraussichtliche Strecke der Pandanauten: Morgen Mittwoch starten sie in Schötz. Zuerst geht die Fahrt nach England zum offiziellen Start der Mongol Rallye. Anschliessend führt die Reise unter anderem über Bulgarien, Türkei, Iran, Turkmenistan und Russland in die Mongolei.

Grafik zvg

Exklusiv im Böttu: Die Pandanauten berichten in jeder Freitagsausgabe über ihre Erlebnisse in der Ferne.

Mongol Rallye 2012: Zahlen, Fakten, Wissenswertes

Mongol Rallye. Es ist die interkontinental grösste Charity Rallye der Welt, das grösste Wohltätigkeitsrennen. Der Start ist jeweils in England, das Ziel in der Mongolei. Gefahren wird mit einem Kleinwagen oder einem Motorrad. Die Streckenwahl ist Sache der Teilnehmer. Es gibt keine Preise zu gewinnen und somit spielt die Klassierung keine Rolle.

Der Organisator. League of Adventurists International Ltd. – kurz the Adventurist – ist ein englischer Organisator von Abenteuern. Sie haben sich vorgenommen, «die Welt ein Stückchen weniger langweilig zu machen». Jedoch steht auch das Sammeln von Spenden für Wohltätigkeitsorganisationen bei ihren Events im Mittelpunkt.

Ursprungsgeschichte. Auf die Idee kamen zwei Mitarbeiter von The Adventu-

rists 2001. Sie standen vor der Aufgabe, einen leicht zerzausten Fiat 126 zu entsorgen. Was tun? Die beiden kamen auf die Idee, ihn an den absurdesten Ort zu fahren, der ihnen einfiel. Die Mongolei. Aufgrund von Visa Problemen kamen sie zwar nie dort an, doch sie hatten sehr viel Spass. Es war die Geburtsstunde für die Mongol Rallye.

Erste Austragung. Die erste Rallye fand 2004 mit sechs Teams statt. Von denen trafen vier im Ziel in Ulaan Baatar ein. 2012 ist bereits die neunte Austragung. Mittlerweile nehmen jedes Jahr jeweils rund 300 Teams an der Rallye teil.

Die vier Regeln der Mongol Rallye. 1. Die Fahrzeuge dürfen nicht mehr als einen 1,2-Liter-Motor haben. Grosse allradangetriebene Autos sind nicht akzeptiert. Begründung der Orga-

nisatoren: «Das wäre ja langweilig». 2. Das Auto darf nicht älter als zehn Jahre alt sein. 3. Jedes Team ist für sich selber verantwortlich. Es werden keinerlei Hilfeleistungen von den Veranstaltern geboten. Die Begründung der Organisatoren ist einleuchtend: «Was wäre das für ein Abenteuer, wenn wir dabei wären, um Händchen zu halten?» 4. Jedes Team muss mindestens 1000 Pfund (1500 Schweizer Franken) spenden. 500 Pfund an die offizielle Wohltätigkeitsorganisation der Veranstaltung, den Rest an eine selber gewählte Organisation.

Zahlen zur Mongol Rallye 2012. 879 Personen in 297 Teams. 132 Frauen und 747 Männer. Ältester Teilnehmer: 70 Jahre. Mit dabei: drei Paraplegiker, vier reine Frauenteam. 39 Nationen, darunter 15 Schweizer. 10 Motorräder,

12 öffentliche Fahrzeuge (Feuerwehrautos, Krankenwagen usw.) und 279 Kleinwagen.

Zwischenfälle. In den vergangenen acht Jahren kamen immer wieder kleinere Unfälle oder Raubüberfälle auf die Teilnehmer vor. Der bisher schlimmste Zwischenfall ereignete sich im Jahr 2010. Bei einem Autounfall im Iran starb ein Teilnehmer und zwei weitere wurden verletzt.

Kurioses. Im vergangenen Jahr hatte das Schweizer Team «Blind Pilots» ein ganz spezielles Gefährt. Mit einem ausgemusterten Rettungswagen des Kantonsspitals Luzern nahmen sie die 15 000 Kilometer unter die Räder. Das Fahrzeug wurde nach dem langen Weg in die Mongolei einem örtlichen Spital gespendet.

Bisher gesammelte Spendengelder. In den vergangenen acht Jahren Mongol Rallye wurden insgesamt 5,3 Millionen Franken Spendengelder gesammelt.

Verein Freundeskreis Mongolei. Die Pandanauten spenden das gesammelte Geld an das Luzerner Hilfswerk «Verein Freundeskreis Mongolei». Seit 2008 versucht das Hilfswerk in Ulaan Baatar das Leben von sozial benachteiligten Familien und Einzelpersonen zu verbessern. Bisher haben die Pandanauten 10 000 Franken gesammelt. Spenden ist weiterhin möglich.

Spendenkonto:
IBAN CH95 8121 2000 0010 2075 01 Bankclearing
8121, Raiffeisenbank Ettiswil, Dorf 7, 6218
Ettiswil. Kontoinhaber Pandanauten Rallye
Team, «Spendenkonto Freundeskreis Mongolei»,
6247 Schötz.